

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Sobndorf, Köditz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsborn, Marienau, den Müllengrund, Rübshappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen, nachmittags. — Bezugspreis: 4,75 Mk. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Mk. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postämter, Briefträger und unsere Zeitungs-träger entgegen. — Einzelnummer 25 Pfg.



Anzeigenpreis: Die sechspaltige Grundzeile wird mit 75 Pfg., für auswärtige Besteller mit 85 Pfg. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile kostet die dreispaltige Zeile 1,75, für auswärtige 2,00 Mk. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg, sowie aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften. Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-Callnberg. Inhaber Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr. 234

Donnerstag, den 7. Oktober 1920

70. Jahrgang.

Brotmarken-Ausgabe.

Freitag, den 8. Okt. 1920.

Nr. 1-500 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 501-1000 vormittags 9-10 Uhr, Nr. 1001-1500 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 1501 bis 2000 vorm. 11-12 Uhr, Nr. 2001-2251 vormittags 12-12^{1/2} Uhr im Lebensmittelamt, Nr. 2251-Ende nachmittags 1^{1/3}-2^{1/5} Uhr im Gemeindekanzlei.

Milchbezahlung.

Die Bezahlung der Milch erfolgt für alle Inhaber von Milchmarken

Sonnabend von 8-1 Uhr

nur im Lebensmittelamt.

Rahm- und Vollmilch kann nächste Woche nicht abgegeben werden.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die Geschäftsräume des Sparkassenverwaltungsgebäudes (Sparkasse, Standesamt, Schulamt und Wohlfahrtsamt)

Montag, den 11. Oktober 1920

für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen. Anzeigen über Sterbefälle werden vom Standesamt an diesem Tage vormittags von 8 bis 9 Uhr entgegengenommen.

Stadtrat Lichtenstein-Callnberg,
am 6. Oktober 1920.

Bekanntmachung.

die Nachzeichnung der Maße, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge betreffend.

Die in § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 vorgeschriebene Nachzeichnung der im öffentl.

Verkehr verwendeten Maße, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge findet in diesem Jahre in der Stadt Lichtenstein-Callnberg und dem Gutsbezirk vom 11.-15. und vom 18. bis mit 20. Oktober statt.

Es haben demzufolge diejenigen Gewerbetreibenden, Landwirte usw. ihre Maße, Gewichte und Messwerkzeuge, die sie im öffentlichen Verkehr benutzen, dem Eichungsbeamten im Gasthaus „Wettiner Hof“ (Eingang Wettinstraße) zur Prüfung vorzulegen und zwar in nachstehender Reihenfolge:

am 11. Oktober vormittags 9-12 und nachmittags 1-5 Uhr

dieserjenige, welche in der Angergasse, Unteren Bachgasse, Badergasse, Berggäßchen und Bahnhofstraße wohnen,

am 12. Oktober vormittags 8-12 und nachmittags 1-5 Uhr

dieserjenige, welche in der Bismarckstraße, Fleischgasse, Böttgerstraße, Beckenstraße, Chemnitzberg, Chemnitz Str., Färbegasse, Fröblichstraße und Fürstengasse wohnen,

am 13. Oktober vormittags 8-12 und nachmittags 1-5 Uhr

dieserjenige, welche auf der Gartenstraße, Glauchauer Str., Güterbahnhofstraße und Grüne Straße wohnen,

am 14. Oktober vormittags 8-12 und nachmittags 1-5 Uhr

dieserjenige, welche auf der Hartensteiner Straße u. Hauptstraße wohnen,

am 15. Oktober vormittags 8-12 und nachmittags 1-5 Uhr

dieserjenige, welche auf der Hospitalgasse, Kirchgasse, dem Kirchplatz, der Kirchstraße, König Albert-Straße, dem Kraftgäßchen, der Lindenstraße, Lohberg, Marktgäßchen, Marktplatz, Mühlgraben und auf der Micheler Straße wohnen.

am 18. Oktober vormittags 9-12 und nachmittags 1-5 Uhr

dieserjenige, welche in der Neugasse, auf dem Neumarkt, auf der Nicolaistraße, der Oberen Straße, am Park, Paul Hierold-Straße und Ködlicher Straße wohnen,

am 19. Oktober vorm. 8-12 u. nachm. 1-5 Uhr

dieserjenige, welche auf der Rumpffstraße, dem Schäfer, Schloßberg, Schloßgasse, Schulgasse, dem Schieferberg, Seminarstraße, dem Seminarplatz, der Stadtrichter Werner-Straße und auf dem Topfmarkt wohnen,

am 20. Oktober vorm. 8-12 u. nachm. 1-5 Uhr

dieserjenige, welche in der Topfmarktstraße, dem Lutznerweg, der Waldenburger-, der Weidenbörser-, Wettin-, Wiesen-, Wilhelm Ebert-Straße, Zeunerberg, Zwickauer Straße sowie im hiesigen Gutsbezirk wohnen.

Die Messgeräte sind zur Nachzeichnung gehörig hergerichtet und in reinlichem Zustand vorzulegen, da andernfalls der Beamte befugt ist, sie zurückzuweisen. Zur Nachzeichnung derjenigen Messgeräte, welche an ihrem Gebrauchsort befestigt sind, wird sich der Eichungsbeamte an Ort und Stelle begeben. Die Besitzer solcher Messgeräte haben sie aber bei Beginn der Nachzeichnung dem Eichungsbeamten anzumelden, der die Zeit bestimmt, wann die Nachzeichnung stattfinden soll. Die Gebühren für die Nachzeichnung sind sofort bei ihrer Vornahme zu entrichten.

Messgeräte, denen bei der Nachzeichnung der Stempel und das Jahreszeichen entzogen worden sind, dürfen im öffentlichen Verkehr nicht weiter verwendet werden. Zuwiderhandlungen sind mit den in § 22 Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1920 angegebenen Strafen bedroht.

Stadtrat Lichtenstein-Callnberg,

am 7. Oktober 1920.

Kurze wichtige Nachrichten.

Gegen die großbäurliche Bewegung, die Thüringen durch Angliederung preussischer Gebietsteile abrunden möchte, nahm der Reichstag am 2. Oktober eine Entschließung an.

Der Ausbruch im Mosbiter Elektrizitätswerk ist beendet. Die von den Heisern wegen der durch die Braunkohlenheizung verursachten Unannehmlichkeiten gewünschte Arbeitsverlängerung wurde bewilligt.

Da im Berliner Zeitungsgewerbe die Streikenden die Arbeit nicht wieder aufnehmen wollten, sind die Verleger zur Entlassung des gewerblichen Personals gezwungen. Die Zeitungen können nicht erscheinen.

Die Hoffnungen auf eine freie Abstimmung Schenken von Tag zu Tag zu schwinden. Ein militärischer Heberfall der Südländer auf das Abstimmungsgebiet oder ein militärischer Putsch der im Lande befindlichen vertriebenen südländischen Truppen ist vor oder nach dem 30. Oktober zu befürchten.

Wie die politische Korrespondenz erfährt, hat die Vorkonferenz der österreichischen Regierung auf Befehl der Räte der Abstimmungszone A durch interalliierte Truppen abgelehnt. In der Frage wegen der Befehle durch neutrale Truppen ist noch keine Entscheidung getroffen.

Während gestern gemeldet wurde, daß der Vorfrieden zwischen Polen und Russland unterzeichnet sei, wird heute wieder von Schwierigkeiten zwischen den verhandelnden Parteien gesprochen. Die Lage der Sowjet-Regierung soll sich immer schwieriger gestalten.

Kate und Maus.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sollen wieder aufgenommen werden. Dieser Entschluß der Pariser Regierung ist die Folge des ersten offiziellen Besuchs des deutschen Botschafters Mayer bei dem neuen Ministerpräsidenten und Außenminister Frankreichs. Man kann nicht sagen, daß Herr Mayer besonders warm empfangen wurde. Lengues hat sich von Millerand offenbar schon darin unterrichten lassen, wie man Audienzen in Siegerspose gibt. Er erwiderte auf Mayers ehrliche Versprechungen: Ja, wenn Frankreich den guten Willen Deutschlands erkennen könnte — wörtlich: erkennen könnte! Wieviel Hochmut und Mißtrauen liegt in diesen Worten. Sie zeigen geradezu, wie man selbst in der höflichsten Diplomaten-sprache nach Ausdrücken für Verdächtigungen sucht, die uns ins Unrecht setzen sollen. Botschafter Mayer konnte auf das bedingte Angebot neuer Wirtschaftsverhandlungen nur mit dem höflichen Hinweis antworten, daß die Wiederanknüpfung „insbesondere der deutschen Regierung besonders er-

wünscht“ sei. Die letzten deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben kurz vor den Reichstagswahlen Anfang Juni in Paris stattgefunden.

Wie will Frankreich nun von seiner Seite aus die Wiederanknüpfung einleiten? Antwort: Indem man uns beschuldigt, die Unterbrechung veranlaßt zu haben, ein beliebiger Trid im geschäftlichen Handel, um die Position des Gegners zu schwächen. Der „Petit Parisien“, ein neuerdings von Millerand besonders begünstigtes Blatt, schreibt, die Deutschen hätten sich bei den letzten Verhandlungen nicht geneigt gezeigt, die Liste der Artikel anzunehmen, deren Einfuhr die Franzosen von ihnen gewünscht hätten. Dieser Widerstand habe auf der Konferenz gelastet. Dadurch sei sie zum Stillstand gekommen. Ja, hinsichtlich der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete hätten sich die Vertreter des Deutschen Reiches, wie es geschienen habe, an den bekanntem Plan von Stimmes gehalten, so wie er ihn in Spa dargestellt habe. Dieses Projekt aber mache aus dem Norden Frankreichs eine — deutsche Kolonie! Man muß sich in die französische Empfindlichkeit und Gehässigkeit erst hineinsetzen, um solche Anwürfe zu verstehen. Derselbe „Petit Parisien“ höhnt ja auch, die Pünktlichkeit der deutschen Abrüstung und Kohlenlieferung sei kein Verdienst, sondern einfach die Durchführung des Versailles Vertrages „mit den bedeutenden Änderungen und verlängerten Fristen, die in Spa bewilligt wurden.“ Die Deutschen sollten sich nur ja nichts darauf einbilden. Endlich: Die Deutschen dürften sich täuschen, wenn sie darauf zählen, daß ihnen in Bezug auf die Durchführung des Friedensvertrages neue Zugeständnisse gemacht werden während der Verhandlungen, die jetzt über die wirtschaftlichen Beziehungen vor sich gehen sollen.

Man sieht deutlich, was mit solcher Pörmache beabsichtigt wird: die deutschen Unterhändler sollen möglichst klein und gefügig zur Konferenz antreten. Sie haben das aber gar nicht mehr nötig. Man braucht ja nur einmal die deutschen Ansprachen und Notizen aus der letzten Zeit an der Erinnerung vorbeiziehen zu lassen. Mit einer Gefälligkeit, die nachgerade, peinlich zu wirken beginnt, betonen sie immer wieder, daß Deutschlands ganzes Sinnen und Trachten nur darauf gehe, „den Friedensvertrag in seinem vollen Umfange zu erfüllen.“ Den Friedensvertrag, dessen Fruchtbarkeit unser Volk noch nicht einmal ahnt, dessen Unerfüllbarkeit aber von den zuständigen Reichsstellen längst erkannt worden ist. Nur ganz gelegentlich, wie eben jetzt

in der Rede Mayers, schiebt sich ein schwärzliches „bis an die Grenze des Möglichen“ in diese Beteuerungen des guten Willens. Ueber die Ungleichheit in der Haltung der beiden „Verhandelnden“ — des geschwollenen Diktators auf der einen, des gedrückten Bittstellers auf der anderen Seite — täuscht aber auch ein solcher Vorbehalt nicht hinweg. Und allmählich sieht man die Unmöglichkeit eines solchen Verkehrs auch auf französischer Seite ein. Es gibt drüben sogar schon Zeitungen, die das Spiel der französischen Rahe mit der deutschen Maus durchschauen und so dem deutschen Jammern zu Hilfe kommen. Die Pariser Zeitung „Le Journal“ verrät der aufhorchenden Welt, daß sämtliche offiziellen Schätzungen über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, auf welchen die alliierten Unterhändler fuhten, um die finanzielle Klausel des Friedensvertrages festzusetzen, und die seit der Haltung der Alliierten in den verschiedenen Konferenzen beeinflusst haben, sich stützen auf die Studien eines Finanzdirektors vom März und April 1918, worin die Vorkriegsstatistiken und die während des Krieges durch die Zentralmächte veröffentlichten Dokumente zugrunde gelegt sind. Erst vor sechs Wochen habe man sich entschlossen, den ganzen Schwindel nachzuprüfen (natürlich heimlich, damit die dummen treuerzigen Deutschen möglichst lange nichts merken). Dasselbe Pariser Blatt rechnet auch die ungeheure Verschwendung und Auszugaug nach, die von den in Deutschland tätigen alliierten Missionen und Kommissionen getrieben wird. Von den französischen Missionen könnte eine lange Reihe von Posten, die wahnsinnige Gehälter fressen, sofort aufgelöst werden, Deutscherseits braucht man diesen Enthüllungen nichts hinzuzufügen. In letzter Zeit sind diese empörenden Zustände in den deutschen Zeitungen ja so oft und in so ausführlichen Darstellungen zur Sprache gekommen, daß schon der ganze böse Wille der Ententegeualtigen dazu gehört, um hier nicht sofort der Menschlichkeit und Gerechtigkeit Raum zu gönnen und Abhilfe zu schaffen.

Wie Deutschland und Europa wieder gefunden können, das haben viele kluge Fachleute auf der Brüsseler Finanzkonferenz ausgesprochen. Es kommt nun darauf an, daß die Politik auf den kommenden Konferenzen der Regierungvertreter das richtige Wort spricht. Die deutschen Delegierten bei den Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich dürfen sich nicht einschüchtern lassen, sonst kommen wir aus dem unwahren Spiele, das alle verdirbt, nicht heraus.

modernen Schmuck der Pariser Juweliere...
schön, sowie Diamanten...
Angehörigen. Eine...
schönen! Das tat der...
der Tat gelang, die...
im Schlafzimmer der...
um den Besuch eines...
ein und gab auf die...
Ihr Ziel verfehlten...
der Mutter mitten ins...
be verhaftet, die Be...
nd verlangte stürmisch

Protest gegen die...
Geistlichen hat, wie...
Pastor von Großlei...
in der Schwerpat...
getreten, um sich...
r, das kaum 6000 M...
Animum für seine Fa...
che Geistliche erklärt...
ald adre, würde er...
ern ergreifen und sich...
lassen an Stelle des...
schach seine Mitglieder

vor dem Natio...
onsprozeß ab, dessen...
aufa Tetragant war...
end des Krieges in...
ffeur dort ein grobes...
inner hübschen jungen...
genannten Chauffeur...
Das bestritten Divo...
ablich, die Divo, die...
Das im Gerichts...
lich ob des Richter...
schicht, kam aber doch...
brachten eine Menge...
Chauffeur, Umberto...
er der Dame, später...
den Zeugenaussagen...
nd. Wenigstens wußte...
er noch die Nummern...
eben, in denen Divo...
Auslandes als Mann...
Herr Chauffeur war...
anspruchsvoll, ver...
se sogar obendrein...
lorgen. Der Gattin...
langte eine einmalige...
Währung, während...
he Eire von seinen...
weise Prädor sprach...
die Klägerin erst drei...
Skandalgeschichten

Hindenburgs. In...
wartler Hindenburg...
ende Jäger-Bataillon...
einen Zapfenstreich...
enskapelle.)...
Berammlung.

Lichtenstein-C...
abends 1/8 Uhr...
gegründet 1841...
Glauchau.

infall“...
arl Kaufs...
eber.

3.- M. 2. Platz...
1.- einschließl...
et ab Donnerstag...
Goldnen Helm...
Ball statt...
n Musikharmo...
vollbesetztem Or...
u Schörr gebracht...
fang 1/8 Uhr...
ein Glauchau.

hat abgegeben die...
Zagl-Druckerei

SLUB
Wir führen Wissen.